

# *manage* **it**

[[ IT - S t r a t e g i e n u n d L ö s u n g e n ]]

## **Moderne ERP-Systeme**

Komponentenbasierte Architektur  
nach dem Baukastenprinzip

## **Business Intelligence neu erfunden**

Paradigmenwechsel  
beim Informationszugang

## **Auf den Mehrwert kommt es an**

IT-Strategien der Zukunft

## **Drei Buchstaben mit neuer Relevanz**

Marktentwicklung und Trends  
bei DMS und ECM

Server-based Computing

# Schlank und flexibel



Schnellere Kommunikations- und Geschäftsprozesse

# Jenseits von Babylon

Meta Directories fassen die babylonische Datenvielfalt, die heute in größeren Unternehmen herrscht, zu einem einheitlichen firmenweiten Verzeichnis zusammen.

Das Ergebnis: qualitativ stimmige Datenbestände, ein täglich aktualisiertes Mitarbeiterverzeichnis, spürbare Arbeitserleichterung für die Administratoren und erhöhte Sicherheit.



Jedes größere Unternehmen besitzt heutzutage umfangreiche Daten über Mitarbeiter, Geschäftspartner und Kunden, über Netzwerke, Geräte und Anwendungen, Produkte, Dienstleistungen und vieles mehr. Sie sind in der Regel in verschiedenen elektronischen Verzeichnissen – so genannten »Directories« – gespeichert: E-Mail- und Rechneradressen, Profile von Benutzern und Netzwerk-Ressourcen, digitale Telefonbücher, Fax-Listen, Personaldatenbanken, die Schlüssel-Verwaltung oder elektronische Gelbe Seiten sind nur einige Beispiele für die Vielfalt der Adressverzeichnisse, die heute in einem Unternehmen zu finden sind.

Meistens werden diese Directories einzeln gepflegt, obwohl häufig dieselben Daten in mehreren Verzeichnissen parallel benötigt werden. Das Resultat: eine hohe Redundanz der Informationen, erhöhte Fehleranfälligkeit und jede Menge verlorene Zeit. Bis zu 180 verschiedene Verzeichnisse – so Untersuchungen des Marktforschungsunternehmens Forrester Research – sind heute in größeren Firmen im Gebrauch. Und während schon in gängigen Telefonbüchern rund 15 Prozent der Einträge bei Erscheinen überholt und somit falsch sind, liegt diese Quote bei Firmenverzeichnissen bei bis zu 25 Prozent.

Abhilfe versprechen hier so genannte Meta Directories, denn sie greifen über definierte Schnittstellen auf unterschiedliche Verzeichnisse und Datenbanken zu, sammeln die dort vorge-

haltenen Daten, konsolidieren sie und stellen sie in Echtzeit jedem Mitarbeiter zur Verfügung. Änderungen werden nur noch einmal eingegeben und automatisch in allen angeschlossenen Verzeichnissen nachgezogen. Unabhängig davon, ob die Anwender gerade unter MS Exchange, Lotus Notes, im Web oder anderswo arbeiten – mit Hilfe eines Meta Directory finden sie die benötigten Informationen jederzeit schnell und zuverlässig.

Ein Meta Directory stellt ebenfalls eine stets aktuelle Datenbasis für verschiedenste Applikationen bereit, zum Beispiel aus den Bereichen E-Commerce, Virtual Private Networks und Security. Überdies spielen die globalen Verzeichnisse bei der Authentifizierung von Anwendern und der Datenverschlüsselung eine nicht zu unterschätzende Rolle. So lassen sich beispielsweise darin nutzerbezogene Sicherheitsinformationen wie so genannte »Public Keys« ablegen. Umgekehrt übernimmt das Meta Directory auch die Verifizierung eines Absenders anhand seines Zertifikats – dem digitalen Ausweis.

**Sicherheitsrisiken durch Wildwuchs.** Wie in fast allen Unternehmen mit einer heterogenen IT-Infrastruktur existieren auch bei Hella KG Hueck & Co. mehr als 20 unterschiedliche Systeme mit eigener Benutzerverwaltung und teilweise redundanten Benutzerdatenbanken, die parallel geführt werden und untereinander keine Informationen austauschten. Zu den wichtigsten zählen

die Mitarbeiterverwaltung im HR-Modul von SAP R/3, Lotus Notes und die Windows-Benutzerverwaltung. Bei jeder Veränderung mussten bisher die notwendigen Korrekturen auf jedem System einzeln ausgeführt werden. In der Praxis geschah dies aber bei der Vielzahl der zu pflegenden Datenbanken häufig mit erheblichem Zeitverzögerung oder manchmal sogar gar nicht.

Wenn zum Beispiel ein Mitarbeiter die Abteilung wechselte oder das Unternehmen ganz verließ, blieben oft seine bisherigen Accounts in Lotus Notes oder in Windows weiter bestehen. Dadurch entstand im Laufe der Zeit ein Wildwuchs, der auch Sicherheitsrisiken mit sich brachte. Denn über die ungelöschten Zugangsberechtigungen können in Verbindung mit dem richtigen Passwort zum Beispiel auch unautorisierte Personen auf nicht für sie bestimmte Anwendungen zugreifen.

Ein erheblich größeres Problem beim unkontrollierten Aufbau von mehreren parallelen elektronischen Verzeichnissen ist aber die Inkonsistenz der Daten. Die Lösung, mit der die Daten einmal richtig in der Personalabteilung erfasst und von dort aus automatisch und schnell allen angeschlossenen Systemen in einer einheitlichen Form zur Verfügung gestellt werden können, lag schließlich in dem DirX Meta Directory von Siemens. Bereits in der ersten Projektstufe wurde eine Reihe von Datenquellen über entsprechende Meta-Agenten an das zentrale Verzeichnis angebunden.

**Aufwand für Datenbereinigung künftig minimiert.** Dazu zählen das SAP R/3 HR-System in der Personalverwaltung, die Windows 2000-Benut-

zerverwaltung/ADS (Active Directory Service), insgesamt 54 Domino-Server für den E-Mail-Dienst mit Lotus Notes und ein IBM Websphere Application Server für E-Business-Anwendungen wie die Online-Jobbörse, das Norm-Informationssystem und ein Data-Collection-Tool und ebenso das weltweite Mitarbeiterverzeichnis HCD (Hella Corporate Directory). Ursprünglich auf einer Lotus-Domino-Datenbank basierend, ist das HCD inzwischen eine Web-Applikation mit entsprechendem Interface, auf die weltweit im Unternehmen mit einem normalen Browser zugegriffen werden kann.

Gleichfalls in die Lösung integriert wurde der Web-Proxyserver von iPlanet, das Firewallsystem und das Content-Management-System Gauss VIP. Die Anbindung erfolgte über die Standard-LDAP-Schnittstelle (Lightweight Directory Access Protocol) und ließ sich relativ einfach bewerkstelligen. Komplizierter war dagegen die Sicherstellung der Datenqualität. So gab es bei Projektbeginn eine große Anzahl Accounts, die nicht eindeutig einer Person zuzuordnen waren. Lediglich ein Bruchteil davon hatte noch eine Berechtigung, der Rest war eine Ansammlung von »Karteileichen«. Aus diesem Grund wird im Rahmen eines solchen Projekts eine Menge Zeit für die Datenbereinigung benötigt, die überwiegend manuell erfolgen muss.

Ist jedoch der Anfang gemacht, lassen sich zukünftig weitere Funktionen an das Meta Directory anbinden, etwa ein User-Management, ein Data-Warehouse-System oder eine serverübergreifende Nutzerverwaltung. Ebenso kann ein ACE-Server den Zugang von mobilen Mitarbeitern aus der Ferne

über Secure-ID ermöglichen, während ein TACACS-Server bei Bedarf für den Remote-Zugang von Heimarbeitsplätzen sorgt.

Eine solchermaßen ausgebaute Meta-Directory-Infrastruktur kann die Basis für weitere Projekte werden: Dazu zählt zum Beispiel die Realisierung von Single-Sign-On: Statt sich für jede Anwendung mit einem eigenen Passwort anmelden zu müssen, kommen die Mitarbeiter dann nur mit einer einzigen Authentisierungsprozedur aus. Dies ist nicht nur komfortabler, sondern erhöht auch die Sicherheit. Denn schriftliche Gedächtnisstützen für die unterschiedlichen Passwörter werden dadurch im Grunde überflüssig. Für sichere und flexible E-Business-Applikationen kann eine Meta Directory-Infrastruktur ebenfalls genutzt werden. Und auch für den Beschaffungsprozess lassen sich Produktivitätsgewinne erzielen.

In Euro und Cent lässt sich der Nutzen einer realisierten Meta-Directory-Lösung allerdings nur schwer ausdrücken. Sie ist eine Basisapplikation, die als Teil einer IT-Strategie ein Fundament für die Implementierung aller Systeme mit einer Benutzerverwaltung darstellt. Deshalb garantieren Investitionen in diesen Bereich die Zukunftssicherheit der IT-Landschaft eines Unternehmens. Die Vorteile bestehen vor allem im qualitativen Bereich und in der Einsparung von manuellen Aufwänden bei der Datenpflege. Zudem werden die Administrationsprozesse weitgehend automatisiert, wodurch die Administratoren entlastet werden und sich dann um Aufgaben kümmern können, die in der Vergangenheit vielleicht mangels personeller Ressourcen nicht angepackt werden konnten. *Andreas Liebeck*



Andreas Liebeck ist Leiter des Kompetenzzentrums Portal/Groupware der Hella KG Hueck & Co. im westfälischen Lippstadt.

»» In Euro und Cent lässt sich **der Nutzen einer realisierten Meta-Directory-Lösung** kaum beziffern. Sie ist eine Basisapplikation, die als Teil einer IT-Strategie ein Fundament für die Implementierung aller Systeme mit einer Benutzerverwaltung darstellt. ««

3 Ausgaben

# Einblick

# Durchblick

# Ausblick

f ü r d r e i z e h n f ü n f z i g !



[ ] **Ja**, ich bestelle drei Ausgaben » *manage it* « zum Preis von Euro 4,50 pro Ausgabe. Dieses Probeabonnement verlängert sich nicht automatisch.

Schicken Sie diesen Coupon an:

**ap Verlag GmbH**  
**Postfach 1380**  
**85554 Ebersberg**

oder faxen Sie die Seite einfach an die Nummer

**+49 8092 87544**

Titel: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Nachname: \_\_\_\_\_

Position: \_\_\_\_\_

Firma: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

Fax: \_\_\_\_\_